

## VII. Von den merkwürdigsten Inseln

soltt ihr hören.

Aus der unermesslichen Wasserfläche des Oceans ragen die Inseln hervor, welche das gleichförmige Einerlei dieser unabsehbaren Einöde freundlich unterbrechen und ihm eine willkommene Abwechslung geben. Man gewöhnt sich endlich an das Wogen und Strömen an den schäumenden, wirbelnden Wellenschlag, an das Toben und Brüllen auf dem Meere; an den Anblick der Thiere, die in den Fluthen und auf der Oberfläche des Wassers ihr Spiel treiben, einander jagen, verfolgen und verschlingen. Es treten Stunden einer peinigenden Langweile auf dem Schiffe ein, die oft nur dann weicht, wenn Noth und Gefahr eintritt, wenn Leben und Eigenthum mit den höchsten Anstrengungen gerettet werden soll, deren Erfolg zweifelhaft und ungewiß ist.

Auf den Inseln, die nach langer Fahrt auf der Wasseröde, dem Auge erscheinen, ruht der Blick unverwandt und mit geheimem Wohlgefallen, ihr Anschauen erregt eine Freude, die an Entzücken grenzt: denn da findet man sichern Boden, auf dem der Fuß geht, indeß auf dem Meere jede Stelle ein